

## **Zwischen Himmel und Erde – Das ist ja himmlisch**

(Gedanken zur Apostelgeschichte 1, 3-12)

„Lasst das Trauern, lasst das klagen, hört, was heute ist geschehn!  
Unser Herr ist auferstanden, wir haben selber ihn gesehn!  
Öffnet die verschlossnen Türen, seht das helle Osterlicht!  
Hört, wir sind nicht mehr verlassen, so glaubt es und fürchtet euch nicht!  
Unser Herr geht uns zur Seite, hört, das haben wir gespürt!  
Durch das Licht und durch das Dunkel wir werden geschützt und treu geführt!“ \*1

In diesem „Osterlied für Kinder“ ist zusammengefasst, was die Jünger Jesu erlebten und was auch wir – zusammen mit der ganzen Christenheit – immer wieder neu erfahren dürfen:

**Der Tod ist bezwungen!**

**Halleluja! Jesus lebt!**

**Jesus ist und bleibt bei uns. Immer.**

Nach der Auferstehung Jesu freuen sich die Jünger über die Begegnungen mit ihrem Herrn. Vierzig Tage lang ist er immer wieder bei ihnen und spricht mit ihnen über das Reich Gottes. Dann heißt es erneut, Abschied zu nehmen. Jesus nimmt sie mit auf den Ölberg, nahe bei Jerusalem. Er verspricht ihnen die Taufe mit Heiligem Geist, mit dessen Kraft sie überall auf der Welt seine Zeugen sein sollen und sein werden. Bis zum Empfang des Heiligen Geistes aber sollen sie in Jerusalem bleiben. Dann wird er vor ihren Augen von einer Wolke verhüllt, und sie sehen ihn nicht mehr. Noch während sie zum Himmel empor schauen, werden sie von zwei weiß gekleideten Männern angesprochen:  
„Was steht ihr da und schaut zum Himmel?  
Gott hat Jesus aus eurer Mitte in den Himmel genommen;  
aber eines Tages wird er genauso zurückkehren.“  
Die Jünger verstehen: Hier auf dem Ölberg gibt es jetzt nichts mehr zu hören, zu sehen, zu tun. Sie gehen zurück nach Jerusalem und versammeln sich zum Gebet. Bei ihnen sind auch einige Frauen, darunter auch Maria, die Mutter Jesu, und seine Brüder. \*2

**Jesus ist zum Vater heimgekehrt.**

Die Jünger wissen, wie wichtig Jesus die Verbindung zum Vater ist. Immer wieder hat er mit ihnen von und über Gott, seinen himmlischen Vater, gesprochen. Immer wieder konnten sie sehen, dass Jesus betet. Sie fragten ihn, wie sie mit Gott reden, wie sie beten sollen. Und Jesus sprach:  
„Wenn ihr betet, so spricht: , Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden...“ \*3  
Nun sitzen sie beisammen; sie glauben an Gott, sie vertrauen auf die Zusagen Jesu, sie beten.  
**Sie sind und bleiben beieinander und erwarten das Kommen des Heiligen Geistes.**  
Ob auch wir immer wieder im stillen Vertrauen beten und warten können, bis Gottes Wirken in unserem Leben sichtbar wird?

Was ihr alleine und auch zusammen mit der Familie tun könnt:

- Auch heute noch sprechen Christen auf der ganzen Welt das „Gebet des Herrn“.  
Ihr könnt alleine oder gemeinsam **das „Vater unser“ beten** und die **Verbundenheit spüren** mit Gott und in der weltweiten Kirche Jesu Christi.  
Das „Vater unser“ wird in allen christlichen Kirchen und Gemeinschaften gesprochen und verbindet uns miteinander, unabhängig davon, welcher Konfession wir angehören.
- Zu allen Zeiten fragten und fragen Menschen nach Gott: Wer bist Du? Wo bist du?  
Ihr könnt **den Fragen „nachspüren“**:
  - Wer ist Gott **für mich**?
  - **Was bedeutet es für mich, Gott als meinen „Vater“ anzupprechen?**
  - Vertraue ich dem himmlischen Vater so tief und fest, wie Jesus ihm vertraut?
  - Kann ich zusammen mit Jesus – auch in schwierigen Lebenssituationen – sprechen:  
„Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ \*4
- Wir wissen: Gott ist treu. Gott ist da. Immer.  
Und doch empfinden wir unser Leben mit und für Gott immer wieder als ein „Wagnis des Glaubens“.\*5  
Weiter unten könnt ihr **eine Geschichte lesen**, die uns zeigen kann,  
wie sehr wir auf Gott vertrauen dürfen. Ob und wie weit uns das im Alltag gelingt...?
- Vielleicht wollt ihr auch **über die kleine Betrachtung nachdenken**: „Wenn ich Vater sage...“ \*6  
Ihr könnt **überlegen**: Welche Vergleiche und Bilder fallen mir sonst noch ein? Wollt ihr sie **malen**?
- Ihr könnt zum „Vater unser“ **ein Schmuckblatt gestalten**, es gut sichtbar in der Wohnung aufhängen und das „Gebet des Herrn“ immer wieder alleine oder zusammen mit der Familie **beten**.

### **Das Wagnis des Glaubens** \*5

Eines Nachts brach in einem Haus ein Brand aus. Während die Flammen hervorschießen, stürzen Eltern und Kinder aus dem Haus. Entsetzt sehen sie dem Schauspiel dieses Brandes zu.  
Plötzlich bemerken sie, dass der Jüngste fehlt, ein fünfjähriger Junge, der sich im Augenblick der Flucht vor Rauch und Flammen fürchtete und in den oberen Stock kletterte. Man schaut einander an. Keine Möglichkeit, sich in etwas hineinzuwagen, das immer mehr zu einem Glutofen wird.  
Da öffnet sich oben ein Fenster. Das Kind ruft um Hilfe. Sein Vater sieht es und schreit ihm zu: „Spring!“  
Das Kind sieht nur Rauch und Flammen. Es hört aber die Stimme des Vaters und antwortet:  
„Vater, ich sehe dich nicht!“ Der Vater ruft ihm zu: „Aber ich sehe dich; und das genügt. Spring!“  
Das Kind sprang und fand sich heil und gesund in den Armen seines Vaters, der es aufgefangen hatte.

### **„Wenn ich Vater sage...“** \*6

Wenn ich Vater sage, denk ich an ein Haus, wo die Türe offen ist für mich tagein, tagaus.  
Wenn ich Vater sage, denk ich an ein Licht, das mich wärmt, mir leuchtet, dass ich mich nicht fürcht.  
Wenn ich Vater sage, denke ich an Brot, Brot, das mir gereicht wird gegen alle Not.  
Wenn ich Vater sage, denk ich an die Hand, die mich führt und leitet und umschließet ganz.  
Wenn ich Vater sage, denk an Liebe ich, Liebe, die umarmt und mich nicht vergisst.  
Wenn ich Vater sage, denke ich an dich, Vater, du im Himmel. Ja, dein Kind bin ich.

\*1 Text: Barbara Cratzius; Melodie: Herbert Ring; aus: Frühling im Kindergarten; Herder-Verlag; ISBN 3-451-21261-7

\*2 Apostelgeschichte 1,3-12      \*3 Lk 11,2 ff      \*4 Lk 22,42b

\*5 Willi Hoffsümmer: Kurzgeschichten 1; 255 Kurzgeschichten für Gottesdienst, Schule, Gruppe;  
Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz; ISBN 3-7867-0889-4

\*6 Text und Melodie: Neubauer/Kett; aus der Bildmappe zum „Vater unser“;  
Religionspädagogische Praxis, Heft 1982/3; RPA Verlag religionspädagogische Arbeitshilfen GmbH, Landshut

*Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen*